# Neuigkeiten aus der malakozoologischen Fauna Böhmens.

Von

Ph. Dr. Jos. Novàk in Prag.

Die Kenntnisse von der Molluskenfauna Böhmens sind in der letzten Zeit so stark angewachsen, daß es jetzt schon an der Zeit sein wird, ein Gesamtbild dieser interessanten Fauna zu entwerfen. In den folgenden Zeilen publiziere ich einstweilen 4 überhaupt neue Formen mit 1 zwar schon beschriebenen, aber in der wissenschaftlichen Literatur noch nicht eingeführten Varietät des gemeinen Carychium. Ein ausführliches Verzeichnis aller postertiären Weichtiere aus dem Gebiete der „böhmischen Masse" möglichst bald zusammenzustellen, behalte ich mir vor und hoffe in kürzester Frist schon mit demselben anfangen zu können. — Bei der Ausarbeitung dieses Aufsatzes (August 1908) hat mich durch Literatur, Vergleichsmaterial und wertvolle Ratschläge mein Freund Dr. J. Babor eifrig unterstützt, wofür ich ihm auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Die benutzte Literatur:

S. Clessin: „Die Molluskenfauna Mitteleuropas. I. T. Deutsche Exkursionsmolluskenfauna." 2. Aufl. Nürnberg, 1883.

S. Clessin: dtto. „II. T. Die Molluskenfauna Österreich-Ungarns und der Schweiz." Nürnberg 1887.

C. A. Westerlund: „Fauna der in der paläarktischen Region lebenden Binnenconchylien." Lund 1886—1890. (Mit Zusätzen.)

J. Ulicny: „Nekkysí cesti (Mollusca Bohemica)" Prag 1892—5.

J. F. Babor: „Weichtiere des böhmischen Plistocaen und Holocaen.“ Prag 1901—2. (Archiv für die naturwiss. Durchforschung Böhmens).

J. F. Babor: „Nacktschnecken“ in Penther's u. Zederbauers „Ergebnisse einer naturwissenschaftlichen Reise zum Erdschias-Dagh (Kleinasien).“ 1905. (Annalen des k. k. naturhist. Hofmuseums in Wien.)

1. Agriolimax (Hydrolimax Malm) laevis Müll. subsp. piceus subsp. nova.

Diagn. different.: Differt a typo statura majore, clypeo minore, colore piceo-nigro; glandula mucosa penis tubuliformi.

Descr.: Die Länge dieser größeren Unterart erreicht 3 cm (gegen 2 cm in der Regel bei gewöhnlichen typischen und normalen Exemplaren der eigentlichen Unterart laevis Müll. s. str.), der Schild verhältnismäßig etwas kleiner (der Hinterrand erreicht deutlich nicht die Mitte der Gesamtlänge des Rückens), hinten abgerundet; der ganze Habitus erinnert einigermaßen an Agriolimax (Hydrol.) laevis Müll. subsp. campestris Binney (bekanntlich nearktisch). Die Farbe ist auf der Oberseite des Rückens pechschwarz, glänzend, an den Flanken schwarzgrau bis weißlich, die Unterseite weiß; das ganze Integument dünn, sehr weich und fein, fast runzellos. Sonst dem Typus gleich. — In der Anatomie weist der Penis einen äußerlich schon sehr stark vorspringenden Reizkörper und eine Verjüngung der oberen Partie der Penisscheide auf, so daß das ganze Organ mehr birnförmig erscheint als beim Typus, die schmale Penisdrüse ist fast schlauchförmig und in der Mitte verbogen, so daß der ganze Penis lebhaft an die Verhältnisse beim Agriol. (Agriol.

s. str.) agrestis L. erinnert[1]). Sonst ist er mit dem Typus konform.

Hab. Bis jetzt nur bei Pardubitz in Böhmen und bei Ungarisch Hradisch in Mähren gefunden.

2. Vitrina (Semilimax Stab. Diaphana W.).
Kubesi sp. n.[2])

Diagn.: T. depresso-auricularis, oblongo-ovata, striatula, viridiuscula, transparens, subsolida, interne albida, anfractus 3½ rapide crescentes, ultimus plus quam dimidium totius longitudinis aequans, apertura obliqua, late elliptica, margo columellaris excisus, limbus latus. Long 7 mm, lat. fere 5 mm, alt. fere 4 mm.

Descr.: Geh. gedrückt ohrförmig, länglich eiförmig, etwas erweitert, glashell, grünlich, matt (fast fett glänzend), oben flach und fein (stellenweise stärker), rippenstreifig, etwas durchscheinend, verhältnismäßig ziemlich festschalig, innen weißlich, in einer Entfernung vom Außenrande der Mündung mitunter beinahe gelippt; Gewinde platt, etwas weniger als ½ der Schalenbreite einnehmend, Umgänge 3½, sehr rasch zunehmend, letzter Umgang verlängert, groß, gewölbt; Naht gerandet, Mündung schief, weit, vorn etwas vorgezogen, breit elliptisch, Außenrand gerundet, zuweilen fast umgeschlagen, Unterrand gebogen, Spin-

[1]) Zum Agriol. (Hydrol.) laevis Müll. gehört anatomisch auch die gewöhnlich zum agrestis L. gerechnete var. flaviclypeus Dum. & Mort., in der Mitte zwischen den beiden steht die sogen. var. cinerascenn M.-T.; da Babor vor kurzem (1905) eine Art beschrieben hat (Agriol. Pentheri Bab. vom Erdschiasgebiet in Kleinasien), welche systematisch zwischen agrestis L. und laevis Müll. steht, ist der Unterschied zwischen den beiden herkömmlichen Untergattungen des genus Agriolimax Mörch eigentlich hinfällig geworden. — (Piceus-pechschwarz).

[2]) Vitrina Kubesi Klika in schedis, Vitrina (Semilimax) sp. Babor. 1901—2 (prox Kochi. Ande.)

delrand stark ausgeschnitten, Hautsaum breit, fast $^{1}/_{3}$ der Unterseite der Schale einnehmend, zum Außenrand (manchmal bis zum Oberrand) schmäler hinausgezogen. Länge 7 mm, Breite fast 5 mm, Höhe fast 4 mm.

Das Tier erreicht im erwachsenen Zustande Dimensionen, die kaum einem anderen mitteleuropäischen Gattungsgenossen zukommen könnten; anatomisch schließt sich diese neue Art der diaphana Drap. („Vitrinopugio“ v. Ihering) an, ohne mit ihr identisch zu sein, aber das definitive Urteil wird erst nach Prüfung vollständig geschlechtsreifer Tiere möglich sein.

Hab. Urlagsgrund im Riesengebirge, Umgebung von Karlsbad und Schüttenhofen in Südböhmen (wahrscheinlich im ganzen Vorgebirge des Böhmerwaldes).

Anm. Die Artberechtigung dieser neuen Form wird erst nach erschöpfender anatomischer Untersuchung klargelegt werden. Konchologisch steht sie in der Mitte zwischen V. diaphana Dr. var. Jetschini W. (besonders in der Spindelgegend) und V. Kochi Andreae (plistocaen im Elsaß, rezent im Elsaß, in Schlesien und in Steiermark). — Ihren Namen trägt diese neue Form nach dem hochw. Hn. P. A. Kubes, der sie zum erstenmale gefunden hat.

3. Helix (Perforatella Schlüter) leucozona (Z.) C. Pfr. var. carolothermensis n.

Diagn. different.: Differt a typo statura minore, anfractibus fere lente accrescentibus, testa tenui, basi convexa (et patria extraalpina).

Descr.: Geh. stichförmig durchbohrt, mit einer seichten Vertiefung an der Stelle des Nabels in der Mitte der stark gewölbten Unterseite, kreiselförmig kugelig, mit verhältnismäßig niedrigem gewölbt-kegel-

förmigem Gewinde und stumpfem Wirbel, dünnschalig, durchscheinend, hell hornfarben mit einem Stich ins Rötliche. mit gelblicher Binde, ziemlich fein aber sehr deutlich und regelmäßig gestreift, fast nackt (mit sehr spärlichen hinfälligen kurzen Haaren); Umgänge $6\frac{1}{2}$, relativ langsamer zunehmend (als beim Typus), der letzte etwas breiter als der vorletzte, auf der Mitte stumpfkantig (die beinahe eckige Kante verschwindet fast vollkommen gegen die Mündung zu), die etwas gewölbten Umgänge werden durch eine tiefe Naht getrennt; Mündung breit mondförmig, Mundsaum scharf, nicht erweitert, Außen- und Unterrand schön gebogen, der letztere an dem sehr kurzen, oben umgeschlagenen Spindelrande winkelig.

(Lippe?) Der größere Durchmesser etwas über 6 mm, der kleinere Durchmesser etwas über 5 mm, Höhe $3\frac{1}{2}$ mm.

Hab. Diese außerordentlich interessante Abart der alpinen Spezies habe ich in einigen wenigen, leider nicht vollständig erwachsenen Stücken in Karlsbad (unweit von Aberg) am 29. Mai 1907 gesammelt.

Anm. Die zierliche neue Varietät gehört zweifellos zur Hel. leucozona Ziegl., stellt aber eine sehr gute morphotisch charakteristisch ausgeprägte lokale Sippe (fast Unterart) dar; in der Beschaffenheit der Schale nähert sich dieselbe der var. Erjaveci Cless., in der Gestalt und den Dimensionen erinnert sie an var. ovirensis Rossm. f. minor W. — Auffällig ist der Fundort außerhalb der Alpen; an Verschleppung ist aber absolut nicht zu denken, da sich die alpine Art in Böhmen (Karlsbad) als lokale Varietät differenziert hat. Die Skulptur ist sehr praegnant, überhaupt liegt sicher keine Verwechslung mit einer anderen Art vor.

— Benannt habe ich diese zierliche Var. nach ihrem Fundorte (Karlsbad).

4. Carychium minimum Müll. var. hercynicum Klika 1893[3]).

Diagn. different.: Differt a typo testa longiosre (uno anfractu divitiere), sculptura tenuissime decussata. cussata.

Descr.: Die Schale ist etwas größer, besonders länger als beim Typus, hat einen Umgang mehr, (6 gegen 5 beim Typus), entweder schlank oder etwas bauchiger, durchscheinend, von grünlich gelblicher Farbe; Mündung gleichmäßig gerundet — viereckig, der Spindel- und Außenrand fast parallel, der Untersaum bildet mit dem Spindelrande fast einen rechten Winkel; Naht regelmäßig bandförmig; die Skulptur besteht in einer ziemlich regelmäßigen Längsstreifung, welche durch feine Spirallinien gekreuzt wird. Höhe 2.25 mm, Breite 1 mm oder etwas darüber.

Hab. Böhmerwald, im feuchten Moos des Lukener Urwaldes bei Karlsberg (b. Bergreichenstein), Tusseter Kapelle und am Schöninger bei Böhmisch-Krummau von 900 m Höhe aufwärts.

Anm. In der Gestalt nähert sich diese gute interessante Varietät einigermaßen dem alpinen Carychium tridentatum Risso, in der Skulptur zum Teil auch dem südlicheren striolatum B. und ist mit C. minimum Müll. var. inflatum Hartm. am nächsten verwandt; sie bildet eine lokal engbegrenzte Abart und dürfte phylogenetisch ursprünglicher sein als der Typus, da sie auch zu tertiären[4]) Formen Beziehungen kundgibt.

---

[3]) Vesmír. XXII. Pag. 128. fig. 34. und Uličny l. c. p. 105. fig 118.

[4]) Die alpine und mediterrane Form Carychium minimum Müll. var. elongatum Villa kommt schon im schlesischen Miocaen vor und ist dieser neuen Var. auch etwas ähnlich.

— Ihren Namen führt sie nach dem Böhmerwalde (silva hercynica).

5. Planorbis (Segmentina Flemming) Babori sp. n.

Diagn.: T. humiliter hemisphaeriea, solidiuscula, cornea, subpelluoida, arctispira, superne convexiuscula, centro haud immersa, basi fere plana, umbilicio lato pervie perforata, anfractus 4 angulosi sutura profunda disjuncti, subnitidi, costulis distinctis falciformibus ornati, celeriter crescentes, ultimus peramplus, sed penultimo vix quater latior, apertura obliqua, triangularis, marginibus simplicibus acutis. Lat. 4½ mm, alt. 1 mm.

Descr.: Geh. hoch halblinsenförmig, zerbrechlich, aber ziemlich festschalig, dunkel hornfarben und etwas durchsichtig, die inneren Septen zahlreich, aber sehr schwach angelegt (lang, dünn und schmal), scharf weiß durchschimmernd, oben etwas gewölbt (fast rhombisch im optischen Durchschnitt), in der Mitte fast eben oder sehr seicht eingedrückt, unten beinahe eben und in der Mitte ziemlich weit und breit genabelt, der Nabel gegen die Mündung etwas erweitert; der abgestumpfte Kiel tief unter der Mitte; Umgänge winklig (nicht sehr scharf), durch eine verhältnismäßig ziemlich tiefe Naht getrennt, ziemlich schnell zunehmend, aber die Involution ist keine zu sehr beträchtliche, so daß der letzte Umgang den vorletzten kaum viermal an der Breite übertrifft; relativ stark sichelförmig gestreift und an der Naht gestrichelt; die Umgänge haben eine sehr eigentümlich Form im Querschnitt: an der Peripherie und entlang der Naht ist die Wand mehr gewölbt (fast wulstartig aufgetrieben, besonders auf der Unterseite), während die Mittelzone ganz flach bleibt; dadurch entsteht eine gröbere Kielbildung, welche offenbar aus der fadenförmigen Um-

randung der Segmentina filocincta Sandb. hervorgegangen ist; Mündung quer, breit und fast gleichschenklig dreieckig, Mundränder unverdickt, scharf, Oberand vorgezogen. Breite 4½ mm, Höhe 1 mm.

Hab. Bis jetzt nur bei Neu-Bydzco in Böhmen (Elbegebiet) gefunden. (Prof. Felix Ladmann leg.)

Anm. Diese außerordentlich scharf charakterisierte Form, welche kaum an das Äußere der Segmentina nitida Müll. näher erinnert, ist sicher eine gute und selbständige Art, aber höchst wahrscheinlich ein Descendent der fossilen und ausgestorbenen Segmentina filocincta Sandb., welche im französischen Miocaen bis Pliocaen und im böhmischen Plistocaen (Elbegebiet) vorkommt. Unsere neue Art erinnert zum Teil an die Untergattung Hippeutis Ag. und ist auch in dem gesamten Aufbau, wenn man von dem sehr scharfen Kiele absieht, dem nearktischen Planorbis exacutus Say sehr ähnlich; in der obsoleten Doppelkieligkeit gliedert sie sich, oberflächlich betrachtet, einigen Formen der Sektion Menetus Ad. an. — Die Art habe ich meinem Lehrmeister in der Malakozoologie Dr. Babor gewidmet.

---

## Drei neue Ampullarienformen.

Von

Dr. W. Kobelt.

1. Ampullaria (? figulina var.) semperi n.

Testa anguste et semiobtecte umbilicata, globosa, tenuis, nitidissima, subtilissime tantum striata, carneoalbida, in anfractibus 2 inferis fasciis numerosis glaucis varie undique nisi infra suturam cingulata, in spatio subsuturali alba. Spira brevis, saturatius tincta, summo